

## Predigt

14.04.2024 Heilsarmee Gundeli, Luca Agnetti

Lesungen: Apostelgeschichte 3,12-19; Lukas 24,36-48

Normalerweise habe ich immer eine Lesung aus dem Alten Testament und eine aus dem Neuen Testament für den Gottesdienst ausgewählt. In der Osterzeit jedoch gibt es für diese 7 Wochen Tage vor Pfingsten anstatt einer Lesung aus dem AT, eine aus der Apostelgeschichte. Das hat sich in der Geschichte der Kirche irgendwann so eingebürgert. Und wir können dies so auffassen, dass wir in der Osterzeit besonders die Erfüllung des ATs feiern, indem wir Abschnitte aus der Apg hören, die dies bezeugen.

Heute haben wir gehört, wie Petrus auf die Heilung eines Gelähmten reagiert hat. Denn es ist unmittelbar vorher ein krasses Heilungswunder passiert. Ein Gelähmter wurde täglich zu einem der Tore getragen, die in den Tempelhof führten, um dort als Bettler Geld zu sammeln. Petrus und Johannes haben dort ihm die berühmten Worte gesagt: «Gold und Silber habe ich nicht, aber was ich habe, gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, steh auf und geh' umher.» (Apg 3,6) Da hat Gott ihn direkt geheilt, so dass sich spontan eine Menschenmenge versammelte, um zu erfahren, was da genau passierte. Und so hat Petrus diese kurze Rede gehalten: Es waren nicht sie, die diesen Gelähmten geheilt haben, sondern ihr Gott, der Gott der Israeliten, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Dieser Gott hat Jesus, seinen Knecht, sein Kind, verherrlicht – Jesus von Nazareth. Den Gerechten, den ihr das Volk verleugnet habt. Er erwähnt einige Dinge, die dort vor 7-8 Wochen passiert sind: Die Menschenmenge hat vor Pontius Pilatus für einen anderen, den Barabbas, einen Mörder, die Freiheit gefordert. Doch Jesus ist der Urheber, den Anfänger des eigentlichen Lebens – denn Gott hat ihn auferweckt. Petrus und Johannes bürgen dafür. Und es war die Kraft seines Namens, des Namens Jesus, auf den der Gelähmte vertraute, der [Name Jesus] diesen Gelähmten auch gesund gemacht hat. Ja, Gott hat durch *alle Propheten* vorausgesagt (προκατήγγειλεν διὰ στόματος πάντων τῶν προφητῶν παθεῖν τὸν χριστὸν αὐτοῦ), dass sein Messias leiden muss – und mit Jesus hat er dies auch erfüllt (Apg 3,18).

Das hat auch Jesus seinen Jüngern gesagt: *Alles, was geschrieben steht* im Gesetz des Mose, den Propheten und den Psalmen über ihn, musste erfüllt werden (Lk 24,44) – darum ist er am Kreuz gestorben, darum ist er auferstanden. Nun könnten wir sagen: Naja, also ich lese im AT nicht ausdrücklich, dass der Messias sterben und nach 3 Tagen auferstehen wird (24,46). Und das stimmt, so plump und direkt steht es tatsächlich nirgends. So hat es Jesus auch nicht gemeint. Doch wie hat er es denn gemeint? Denn es scheint schon irgendwie ziemlich wichtig zu sein, dass Jesus Vorausgesagtes erfüllt und nicht einfach sein eigenes Ding gemacht hat. Dazu muss auch uns gewissermassen 'der Sinn geöffnet werden, um die Schriften zu verstehen' (24,45) wie bei den Jüngern auch. Natürlich haben wir intuitiv eine Ahnung davon, weil wir regelmässig in den Gottesdienst kommen und Predigten hören und/oder weil wir christlich aufgewachsen sind und es schon x-mal gehört haben, wie Jesus die Schriften des Gesetzes und der Propheten im AT erfüllte. An dieser Stelle möchte ich nur betonen, dass Jesus nicht bloss einen Satz hier oder ein Kapitel da in diesem oder jenem Buch im AT erfüllte, sondern dass er *die gesamte Botschaft* dieser uralten Bücher erfüllte, ihre Fragen beantwortete, ihre Sehnsüchte stillte, ihre Hoffnungen bestätigte, ihre Pläne vervollständigte, ihre Geheimnisse ans Licht brachte.

**F** Am Kreuz erlitt Jesus, verachtet und ausgestossen, den Schmerz der Vertreibung Adams und Evas aus dem Garten des Lebens in die Wüste des Todes. Vertrieben aus der unmittelbaren

Gegenwart Gottes, betet auch Jesus schreiend: 'Mein Gott, mein Gott, wozu hast du mich verlassen?' (Ps 22) Am Kreuz ist Jesus in das Exil des Todes gegangen, F so wie Israel ihren Lebensraum ihres Landes verlassen musste und ins Exil gegangen ist. Am Kreuz hat Jesus die Todesfluten durchlitten, F durch die auch Noah im Holz der Arche F und später Mose als Kleinkind im Holz des Schilfkörbchens F und die Israeliten im Schilfmeer gegangen sind. F Isaak, der einzige, geliebte Sohn, wird in Jesus am Kreuz tatsächlich geopfert. F Jesus hat den Schmerz des Verrats erlitten, der auch für Josef praktisch das Todesurteil bedeutet hat. F Jesus ist unser Passahlamm, geschlachtet, um uns aus dem Ägypten der Sünde, dem Pharao des Todes zu retten. F Wie die kupferne Schlange in der Wüste erhöht wurde, wurde Jesus am Kreuz für unsere Heilung erhöht. F Am Kreuzeshügel, wie einem neuen Sinai, schliesst Jesus durch sein eigenes Blut den neuen Bund. F Anstelle der Reinigung mit dem Blut von Opfertieren im irdischen Allerheiligsten, bringt der Hohepriester Jesus sein eigenes Blut im himmlischen Allerheiligsten zur ewigen Reinigung und Vergebung dar. F Jesus kämpft als unser Josua für unser Erbe in der ewigen neuen Welt, indem er sich selbst in Todesgefahr begeben hat. F Am Kreuz hat Jesus sich, wie Simson, in die Hände seiner Feinde ausliefern lassen – nur um den Feind dann vernichtend zu schlagen. F Jesus ging am Kreuz sozusagen in die Löwengrube F und in den Feuerofen, F wird vom Fisch der Tiefsee verschluckt. F Wie David dem Goliath, stellt sich Jesus am Kreuz der schier unausweichlichen Niederlage entgegen. F Jesus betet am Kreuz den Leidespsalm 22 – er betet alle Psalmen des Leids, mit uns und für uns.

Jesus steht aber wieder auf – in einem Garten – F und so wird der Garten Eden wiederhergestellt. F Rückkehr aus dem Exil, Sammlung aus Zerstreuung, Freilassung aus Gefangenschaft wird möglich. F Josef wurde versklavt, dann über alle erhöht und zum Retter seiner Familie und ganz Ägypten in der Hungersnot. F Mose wurde zunächst aus Ägypten vertrieben, zurückgeholt, zum Retter Israels und bis in die Gegenwart Gottes erhöht. F Das Volk Israel wurde versklavt in Ägypten, dann daraus befreit, geleitet durch die Wüste der Prüfung bis ins paradiesische Land. F Daniel wird aus der Löwengrube gerettet, die drei Freunde aus dem Feuerofen, Jona aus dem Meer. Simson überwältigt 1000 Philister, F David den Riesen Goliath.

F Dieses Muster der Erniedrigung, des Ganges in den Tod – und hindurch ins neue Leben, in Freiheit kommt im Kreuz und der Auferstehung von Jesus zum Höhepunkt [Glaubensbekenntnis: Tod, Totenwelt, Auferstehung]. F Alle Propheten haben im Grunde diese Botschaft – aus und durch Gericht und Leid wird Gott neues Heil schaffen. F Die Psalmen gehen durch dieses Tal des Leidens, des Todes, des Kreuzes, und besingen Gottes Rettung, Gottes Heil: Auferstehung aus den Toten. F Die Weisheitsschriften preisen Gottes Ordnung, vertrauen auch durch Krisen auf Gottes gerechtes Richten am Ende und feiern seine Segensgaben. Es sind nicht nur die ausdrücklichen Kapitel wie Jesaja 53, Psalm 2 und 110, die Jesus erfüllt, sondern die gesamte Botschaft der Schriften. So kann Jesus sagen: F **«So steht's geschrieben, dass der Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.»** (Lk 24,46-47) Jesus fasst sozusagen alles in sich zusammen, so wie es Paulus ausdrückt: F **«Alles wird in Christus zusammengefasst.»** (Eph 1,10) Natürlich ist damit nicht jedes winzige Detail gemeint, aber die grossen Muster, die grossen Linien – und manchmal sogar kleine überraschende Details. Natürlich stehen in diesen Schriften diese Geschichten vom Volk Israel zunächst einmal für sich, die Propheten haben zunächst direkt ihre eigene Zeit und Generation angesprochen, die Psalmen sind alte Gebete des Einzelnen und des Volkes in Not und Rettung, die

Weisheitsbücher sind Bücher zum Lernen und weise werden. Aber alle diese Schriften zusammen tragen dieselbe Hoffnung auf Rettung aus unserer Sünde und Tod, aus Streit und Gewalt. Und diese Hoffnung hat Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung erfüllt.

Lasst uns einen genaueren Blick auf die Art seiner Auferstehung werfen. Denn die Jünger meinten zuerst, einen Geist zu sehen. Plötzlich 'war Jesus in ihrer Mitte', heisst es. Er scheint von nirgendwoher zu kommen, so dass sie meinen, einen Geist zu sehen. In der alten Welt gab es auch schon Geistergeschichten. Von Spuk und wundersamen Erscheinungen hat man sich schon damals erzählt – wie heute sowohl nur zur Unterhaltung erzählen oder in purem Ernst. Es ist also nicht so, dass die Jünger, die Begegnung mit Jesus sofort als Auferstehung begriffen. Sie meinen einen Geist zu sehen. Das ist für einige Menschen bis heute eine 'natürliche' Erklärung für diese Erlebnisse der Jünger. Eine Erklärung, die Jesus selbst bald widerlegt. Offenbar – so nebenbei bemerkt – war es gar nie die Frage, ob Jesus gar nicht wirklich gestorben sei und sich im Grab erholt und es von dort irgendwie herausgeschafft habe. Denn, die Wunden waren zwar sichtbar, so dass man Jesus als den wiedererkannt hat, der kurz zuvor gekreuzigt wurde. Aber er sah offenbar nicht wie ein Patient aus, der sofort auf die Intensivstation müsste. Eine Kreuzigung zu überleben, war relativ selten – und man müsste genug früh vom Kreuz abgenommen werden, sonst stirbt man an den Folgen des Blutverlustes, etc. (vgl. Josephus Vita 420f). Aber das war hier gar keine Frage: Jesus sah nicht wie einer aus, der die Kreuzigung überlebt hat. Es war für die Jünger wahrscheinlicher, dass er tot war und nun als Geist erschien. Jesus erkennt ihre totale Bestürzung, aber auch ihre Erklärungsversuche und stellt klar, dass etwas passiert ist, das man nur mit dem Wort 'Auferstehung' beschreiben kann. **F** *«Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber. Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe. Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße.»* Hier ist es durchaus wahrscheinlich, dass die Jünger Jesus tatsächlich angefasst haben (Thomas brauchte dies ja nicht mehr, als Jesus es ihm anbot). Aber selbst das hatte nicht sofort alle Zweifel ausgeräumt. Die Jünger werden hier gar nicht leichtgläubig beschrieben. **F** *«Da sie es aber noch nicht glauben konnten vor Freude und sich wunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch vor. Und er nahm's und aß vor ihnen.»* Mit dem konkreten Essen – und zwar demselben Essen, das auch wir sterbliche Menschen hier und jetzt essen können – bekommen wir einen besonders wertvollen Einblick in das, was Auferstehungsrealität eigentlich ist. Es bedeutet volle Leiblichkeit. Es ist die Erlösung des Körpers, nicht die Abschaffung. Es bedeutet, dass es eine bleibende Verbindung (eine Kontinuität), bzw. eine Ähnlichkeit zu unserem jetzigen Körper gibt. Es bedeutet, dass Raum nicht abgeschafft, sondern erlöst wird. Gleichzeitig ist Jesus als Auferstandener auch voll zu Hause in der himmlischen, unsichtbaren Dimension Gottes. Er kann ja verschwinden (bei den Emmaus-Jüngern), und plötzlich wieder sichtbar auftauchen (wie hier). In dieser erlösten Kombination von verherrlichendem Himmel und handfester Erde zeigt sich Jesus den Jüngern und sagt: 'Ich bin es selbst.' (ἐγώ εἰμι αὐτός)

Diese Beobachtungen haben eine weitreichende Konsequenz für uns: 1. Wir werden einst auch so verherrlicht auferstehen wie Jesus. 2. Unsere ultimative Erlösung ist also nicht ein Verlassen des Körpers. Und darum ist auch der Umgang mit unserem Körper jetzt, ja unser ganzes Handeln in Raum und Zeit hier und jetzt, nicht unwichtig, sondern bedeutsam. Johannes schreibt in seinem Brief: **F** *«Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn er offenbar wird,*

***werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Und jeder, der solche Hoffnung auf ihn hat, der reinigt sich, wie auch jener rein ist. [...] Wer in ihm bleibt, der verharrt nicht in der Sünde; wer in der Sünde verharrt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.***» (1 Joh 3,2-6) Petrus verkündigte, dass er ein Zeuge der Auferstehung ist. Wie können wir das heute nach 2000 Jahren sein? **F** Dazu gehört, dass wir es 1. wirklich glauben, 2. anderen sagen, und 3. es auch leben – und das zeigen wir im Umgang miteinander und nicht zuletzt mit unserem Körper. Der Fokus auf die Sexualmoral steht im Neuen Testament nicht, weil die Sexualität etwas Schmutziges wäre, sondern weil der Körper etwas Heiliges ist. Darum wird in diesem Zusammenhang auch häufig unser Umgang mit Essen erwähnt. In der Predigt letzten Sonntag kamen am Schluss die Fragen auf, wie wir mit Geld, Zeit, digitalen Medien (Youtube, Filme, Games) umgehen. Daran anschliessend stellt die Auferstehung Jesu uns indirekt die Frage, wie wir mit unserem Körper umgehen. Und auch hier sollen wir diese Fragen nicht nur als Reaktion (reaktiv) auf Herausforderungen oder Missbrauch von Sex und Essen hören. Wie setzen wir unseren Körper in unserer aktiven Lebensgestaltung ein? Es geht auch nicht so sehr um die Frage, wie besonders wir unseren Körper pflegen oder trainieren, sondern ob und wie wir unseren Körper aktiv in unserer Beziehung zu Gott und zu anderen einsetzen? Stellen wir uns auf die Füße und machen uns auf den Weg? Packen wir beim Helfen an? Öffnen wir den Mund zum Segnen? Falten oder erheben wir die Hände zum Gebet? Können wir vor Gott knien? Bekennen wir mit der Zunge (Lob, Sünde)? Zeigen wir anderen Respekt und Freundlichkeit mit den Augen, beim Händedruck? Zeigen wir Liebe oder Trost mit unseren Armen (im angemessenen Rahmen)? Manche Dinge klingen extrem banal und selbstverständlich. Doch gehört dies bereits dazu, zum Zeugnis der Auferstehung Jesu. Weil Jesus leiblich auferstanden ist, muss unser Zeugnis davon auch leiblich sein, konkret handfest spürbar sein. Gewiss, es führt weiter, bis zum herausfordernden Beherrschen des Körpers, wo unsere Triebe uns in die Sünde führen wollen (Jak 1,14). Uns sei zwar 'alles erlaubt', mögen manche meinen. Doch wollen wir nichts und niemandem 'Erlaubnis über uns geben', kontert Paulus geschickt (1 Kor 6,12). Manches mag im Verborgenen bleiben, manches kommt dann doch ans Licht – schliesslich einmal alles. So lasst uns jetzt schon – würde Johannes sagen – im Licht leben, im Licht der Auferstehung von Jesus. Nicht aus Angst, sondern aus Freude, aus der Freude heraus, einst auch in die Auferstehung von Jesus zu gelangen. Ein Leben, das nicht weniger sinnlich ist als hier uns jetzt. Denn auch Jesus hat gegessen und konnte berührt werden. Nur dann werden wir das vollständige 'Update' sozusagen haben, im Körper und in der Seele. Vollständig geheilt, vollständig geheiligt, ohne Sünde und ohne Verfall. Das soll in unserem Bewusstsein verankert werden und unsere Freude zum Leben wecken, zum Leben in der rechten Beziehung zu Gott und zueinander.